

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

große Gemeinde in Frankfurt am Main und diejenigen in den benachbarten Orten bedroht, doch gab Kaiser Ludwig den Ortsbehörden und namentlich dem Frankfurter Magistrat den strikten Befehl, keinerlei Exzesse zu dulden. Bald darauf bildete sich ein gefährlicher Herd der judenfeindlichen Bewegung im *Elsaß*. Ein Schankwirt, ein gewisser Zimberlin, versammelte hier eine Bande von Judenschlägern um sich, die sich nach der von ihnen am Arm getragenen Lederbinde *Armleder* nannten, während ihr Häuptling „König der Armleder“ titulierte wurde. Die mit Lanzen, Äxten und Heugabeln ausgerüsteten Mordgesellen durchstreiften in Haufen das ganze elsässische Land, um im Zeichen des Kreuzes, mit dem Schlachtruf der Rache für den Gekreuzigten im Munde, zwei lange Jahre hindurch gegen die wehrlose jüdische Bevölkerung zu wüten (1337—1338). Von neuem waren Zwangstaufen und Selbstmorde von Juden, die sich nicht „entheiligen“ lassen wollten, an der Tagesordnung¹⁾. Viele Juden flüchteten in die befestigte Stadt Colmar, wo die Bürger sich bereit erklärten, sie zu schützen. Die zügellosen Armleder umzingelten jedoch die Stadt und verheerten die Umgegend, bis schließlich das Gerücht von dem Herannahen kaiserlicher Truppen sie zum Rückzug zwang. Dank der Einmischung der Elsässer Feudalherren und Ritter, die die Befürchtung hegten, daß die Bauernbewegung sich auch gegen die Gutsherren wenden könnte, wurden die Räuberbanden bald darauf zerstreut und aufgerieben. Eine der Quellen will wissen, daß der „König der Armleder“ gefangen genommen und auf Befehl des Kaisers Ludwig hingerichtet worden wäre; anderen Nachrichten zufolge soll er jedoch, nachdem er das Versprechen gegeben, die Juden zehn Jahre lang unbehelligt zu lassen, begnadigt worden sein.

Wie in den Zeiten des Rindfleisch wurden die Ausschreitungen auch jetzt nicht selten durch die unsinnige Fabel von der angeblichen Hostienschändung hervorgerufen. So verbreiteten böswillige Menschen im bayrischen Deggendorf einst das Gerücht, daß die Juden eine aus der Kirche geraubte Hostie mit Pfriemen durchstochen und mit Dornen zerfetzt hätten, bis sich das bekannte Wunder eingestellt hätte und aus der Brotdplatte Blut geflossen sei. Die

¹⁾ Von den zerstörten Elsässer Gemeinden werden in den Akten namentlich die von Rufach, Ensisheim und Mülhausen erwähnt. Im Stadtarchiv von Rufach hat sich die folgende Notiz erhalten: „Im Jahre 1338 nach Christi Geburt wurden hier am Tage der Bekehrung des heiligen Paulus die Juden niedergemacht“, oder wie es im lateinischen Zusatz lakonisch heißt: „fuit interfectio Judaeorum“.